

ARGENTINA Kick

AKTUELLES SCHWEIZER FUSSBALLMAGAZIN

Bern, Mai 1978 Auflage 200 000 1. Jahrgang Nr. 1 *
Preis Fr. —.20 In Argentinien verboten
Aktion WM 78, Postfach 1007, 3001 Bern, PC 30-26805

Braucht Helmut Schön eine Brille?

Seite 2



Argentina '78

Der Grümpeler

Verzeichnis von

Grümpeltournieren

erhältlich am Kiosk,
oder Fr 2.50 auf PC
45-6243, A. Bassin,
4528 Zuchwil.



«Es wird dort der
beste Fussball ge-
spielt, wo die Leu-
te hungrig sind.»

Günter Netzer:

Argentinien ist

Favorit

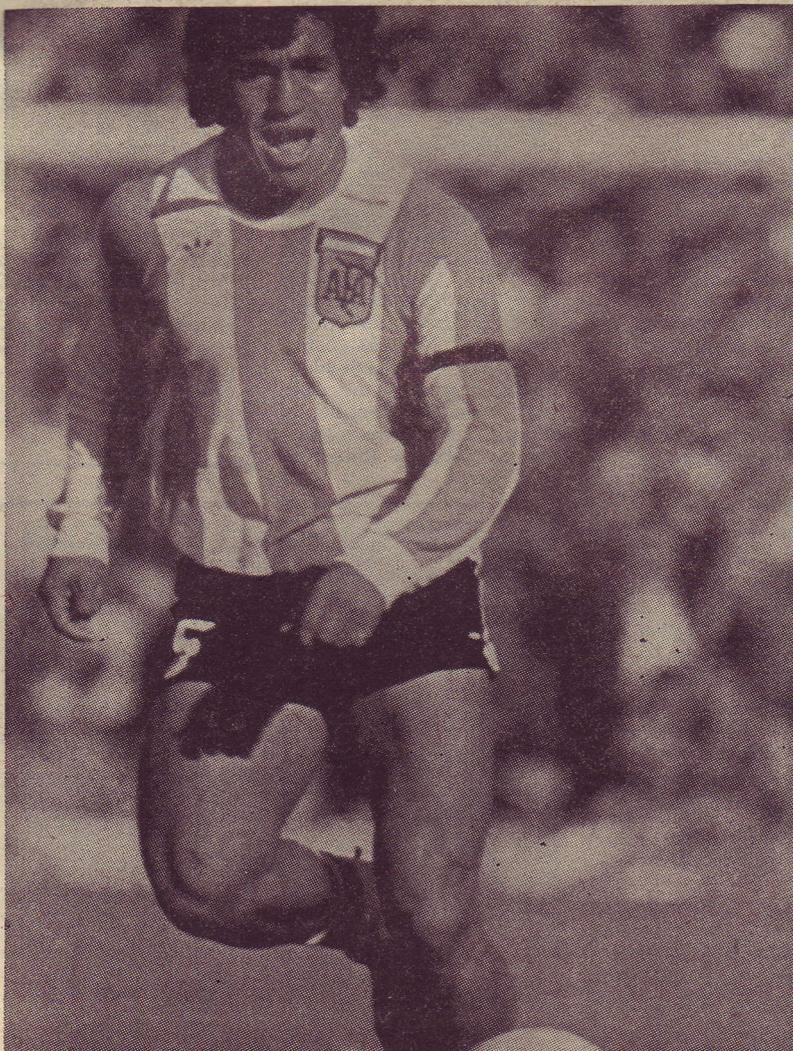
Alles über die Fuss-
ball-WM: Seiten 2-11

**Sport
im Dreck**
Seite 3

Kick
Finaltip
Seite 7

**Welt-
meister
Schweiz**
Seite 9

**Rote Karte
für Videla**
Seite 10





Braucht Helmut

Schön eine Brille?

Unser Blatt richtet sich an die WM-Fans. Für uns ist Fussball ein Mannschaftssport. Das Team ist alles. Fairness, Solidarität («einer für alle») und friedlicher Wettstreit sind unsere sportlichen Werte. Die Besten sollen gewinnen. Sportlich — versteht sich.

Die WM 78 findet in Argentinien statt. In einer blutigen Militärdiktatur, die sich notabene für christlich hält. In einem Land, dessen Bevölkerung kirchenmausarm ist. Tausende von politischen Gefangenen sitzen hinter Schloss und Riegel. Mord, Totschlag und Folter sind an der Tagesordnung.

Argentinien will die WM doppelt gewinnen. Seine 11 Kicker sollen die Nation gegen innen und aussen aufmöbeln. Im Innern: Die Elf soll das Volk vereint hinter sich scharen. König Fussball soll die Diktatur vertuschen.

Nach aussen: «Die WM als sportliches Ereignis ist für uns nur ein Vorwand, um 25 Tage lang der Welt ein Fenster in unser Land zu öffnen. Die WM durchzuführen ist eine politische Entscheidung, die das Ziel hat, das Bild Argentinien in der Welt zu verändern.» So General Antonio Merlo, Präsident des OK der WM 1978.

Unser Blatt berichtet von Argentinien. Alle Blicke richten sich jetzt auf dieses Land. Unsere auch. Die Herausgeber



Täxeler: Tenüfez für Diktatoren

Ruhig soll es sein im WM-Argentinien. Sauber. Ordentlich. Pünktlich. So wollen es die Generale. Und sie tun alles um ihren Willen durchzusetzen. Auch wenn dabei vor lauter Ordentlichkeit die Leute draufgehen.

Die Musik muss weg. Das heisst: Die Täxeler dürfen nicht einmal mithören, wenn Argentinien um WM-Punkte spielt! Ganz zu schweigen, dass fast alle von ihnen über zehnjährige Klapperautos fahren. Und nicht wissen, woher sie die Pesos für ein Videla-konformes Taxi nehmen sollen.

Zum Beispiel die Taxifahrer. Die meisten von ihnen fahren auf eigene Rechnung im eigenen Auto. Kein schlapper Job bei der Hitze in Buenos Aires. Deshalb knöpfen sich die Fahrer auch das Hemd auf. Oder legen sich ein Frottiertuch um den Hals, um die Schweisstropfen aufzufangen. Dafür sind sie freundlich, hören den ganzen Tag Tangomusik via Autoradio und bieten dem Fahrgast auch mal eine Zigarette an. Das soll jetzt alles vorbei sein. Neue Militärkopf-Verordnung: Die Autos dürfen höchstens zehn Jahre alt sein; im Wagen muss Rauchverbot herrschen und keine Tenü-Erleichterung

Diese Befürchtungen hegen Millionen bundesdeutscher Fans seit Schöns Besuch im WM-Land Argentinien. Und sie wurden durch die nicht eben erhebenden Vorleistungen ihrer Lieblinge noch bestätigt. «Kick» ging der Sache nach.

Buenos Aires, im Januar 1978: Der deutsche Bundestrainer Helmut Schön steht im River-Plate-Stadion. Dort, wo Weltmeister BRD am 1. Juni gegen die Polen die «Mundial» eröffnen wird. Schön will auf der Kampfstätte mit dem ZDF ein Interview machen. Die Kameras surren. Plötzlich taucht ein Trupp Soldaten auf. Mit entscherten Gewehren. Wie einen Schwerverbrecher führen sie Schön mitsamt dem ZDF-Team ab, bis vor das Stadion hinaus. Einfach so, ohne Grund. Wie sich das die argentinischen «Ordnungskräfte» eben gewohnt sind. Soweit so schlecht. Aber der dicke Hund kommt erst danach: Daheim in der BRD wird Helmut Schön von Reportern gefragt, ob er bei seinem Besuch etwas von der Diktatur-Atmosphäre in Videla-Land bemerkt habe. Schön wörtlich: «Ich habe nichts gesehen, von dem man sagen könnte, es handle sich um eine ausgesprochene Diktatur.» Eine Na-

tion greift sich an den Kopf: Was braucht es denn noch, bis Helmut Schön etwas sieht? Und wenn er dermassen deutliche Zeichen nicht bemerkt: Färbt das nicht auf seinen Fussballverstand ab? Immerhin: Die Deutschen haben in den Vorbereitungsspielen zweimal hintereinander verloren, gegen Schweden und Brasilien. Das war noch nie vorgekommen, seit Schön Nationaltrainer ist...

Jedenfalls kann sich der Bundestrainer am 1. Juni keine solchen Schnitzer gegen die Polen leisten. Denn die sind scharf auf die Halbfinal-Revanche von 1974.

«Kick» empfiehlt Bundestrainer Schön: «Kaufen Sie sich vorsorglich eine Brille!»

Auf einen Kick

«Erst werden wir die Subversiven töten, dann ihre Kollaborateure, dann die Lauen und zum Schluss die Indifferenten.» (General Iberico Saint-Jean, Gouverneur der Provinz Buenos Aires.)

Kick

Herausgeber, Redaktion und Gestaltung:

Johann Aeschlimann, Hansjakob Baumgartner, Rolf Blickle, Bruno Gurtner, Fritz Jenni, Erwin Joss, Günther Ketterer, Bernard Schlup, Peter Schütz, Ginevra Signer, Martin Stähli, Hilmar Stetter.

Realisation:

Setzer und Drucker der Volksdruckerei Basel

Druck: Volksdruckerei Basel

Vertrieb und Finanzierung:

Unzählige Einzelpersonen und Organisationen

«Sind wir hier auf einem Truppenübungsplatz?» So fragte der Ex-Weltmeister James Hunt am GP von Argentinien vom 16. Januar dieses Jahres. Und Sieger Mario Andretti ging in der Siegerehrung buchstäblich in einer Kompanie Soldaten unter (Bild: s. Kreis.)

Wo ist Andretti?

Auf den Tribünen waren stämmige Polizisten verteilt. Am Autodrom standen fast alle zwei Meter ein Polizist oder ein Soldat. Natürlich schwerbewaffnet.



Sport im Dreck



Zwei Minuten

Mit
Karl Odermatt

«Nicht nur über das sportliche Geschehen, sondern über die gesamten Existenzbedingungen des argentinischen Volkes» sollen die Sportreporter berichten, die jetzt zu Hunderten nach Videla-Land ziehen. Dies forderte das Büro der Internationalen Journalisten-Union in Lille (Frankreich). Was meint Karl Odermatt dazu? Er reist selber zur WM. Als Schreiber für eine Zeitung und nebenher als Lockvogel für eine «Leser-Reise». Wird er die Empfehlung seiner neuen Berufsgenossen beachten? «Über die politische Information bestimmt die Zeitung. Wir haben da nichts zu bestimmen. Wir sind nur Angestellte.»

Karl's WM-Tip:

«Eine südamerikanische Mannschaft, Argentinien oder Brasilien. Holland und Deutschland werden auch vorne dabei sein. Die grössten Aussenseiterchancen haben Italien und vor allem Frankreich.»



Blut-General Jorge Videla (Bild) plant seinen grossen Propaganda-Coup — die Fussball-WM 78. Die «Mundial» soll aller Welt vorgaukeln, Argentinien sei ein demokratisches und rechtsstaatliches Land.

Fussball als Werbeträger für eine Diktatur? Da muckt Paul Breitner auf, und Schweizer Sportjournalisten kriegen kalte Füsse. Sport und Politik — hat das wirklich nichts miteinander zu tun? WM-«Kick» blätterte in der Geschichte und fand heraus: Doch, schon immer.

Zum Beispiel:

Fussball-WM 1934 in Mussolini-Italien. Im italienischen Fussballverband sass General Vaccaro, ein übler Faschist. Vaccaro: «Höchster Zweck der WM ist, zu zeigen, dass der faschistische Sport durch das Verantwortungsgefühl seiner Führer und die Reife seiner Zuschauermengen die faschistischen Ideale in höchster Qualität verkörpert.» Italien wurde Weltmeister.

Zum Beispiel:

Die Olympiade 1936 in Berlin. Sie diente den Nazis dazu, ihr KZ-Reich als freies und schönes Land zu präsentieren. Hitler sprach wie Videla heute.

Weltweit kam es vor der Olympiade zu Protesten gegen die Sand-in-die-Augen-Streuer-Show. Vergebens: Nach einer Unterredung mit Hitler erklärte IOC-Präsident Baillet-Latour, «dass die Unterredung und die Nachforschungen, die ich vorgenommen habe, mich überzeugt haben, dass der Durchführung der Olympischen Spiele nichts entgegensteht. Die Boykottbewegung wird von keinem unserer Kollegen unterstützt. Sie ist eine politische, bestehend auf irrigen Behauptungen, deren Irrigkeit ich leicht entlarven könnte.» 20 Tage zuvor hatte Hitler die Nürnberger Gesetze eingeführt, die Ehen und



strafbar erklärten. In den einzelnen Ländern wurden die aufrechten Sportler, die sich gegen die Reise nach Berlin stemmten, von Windbeuteln verdrängt. Einer von ihnen hiess Avery Brundage, derselbe, der

das Internationale Olympische Komitee die Spiele dorthin vergeben würde.» Die Spiele sollten ausserdem Hitlers absurde Rassenlehre beweisen: Juden und Farbige seien Untermenschen. Das ging aber böse in die Uniformhosen: Der schwarze Amerikaner Jesse Owens siegte gleich viermal (100 m, 200 m, Weit, 4 x 100 m). Hitler stampfte mit den Füssen und verweigerte dem Schwarzen den Handschlag.

Zum Beispiel:

Fussball-WM 1938 in Frankreich. Hitler-Deutschland wollte unbedingt gewinnen, um die «Überlegenheit des deutschen Menschen» zu beweisen. Goebbels rührte: «60 Millionen Deutsche spielen in Paris.» Sie kamen an die Falschen. Die Schweizer Nationalmannschaft — getragen vom politischen Widerstand gegen das Nazitum — warf die arischen Stars aus dem Turnier. 1:1 hiess es im Achtelfinal in Paris. 4:2 siegten die Rotjacken dann im Wiederholungsspiel in Bern. Zuerst lief alles nach Plan: Deutschland führte 2:0. Kurz vor der Pause gelang dem Servettien Wasalchek der Anschlussstreifer. Nach der Pause glückte der GC-Flügel «Flanken»-Fredy Bickel aus, und der legendäre Trello Abegglen machte alles klar. Die Schweizer Begeisterung kannte keine Grenzen. Auch aus politischen Gründen.

Zum Beispiel:

Olympiade 1968 in Mexiko. Während der Spiele kam es zu Kundgebungen. In den USA wehrten sich die jahrhundertlang unterdrück-



nach dem Olympiamassaker von Fürstentfeldbruck 1972 erklärte: «Die Spiele müssen weitergehen.» Auch viele Journalisten krochen Hitler auf den Leim. Blättert man alte Schweizer Zeitungen durch, kann man



Heil Hitler! Der deutsche Weitspringer Luz Long.

sehen, wer damals die KZ-Diktatur rühmte. Die Schweizer hatten übrigens keine Bedenken, nach Berlin zu fahren. Ein SOC-Ver-

and Stripes» olympisches Metall zu holen. Das taten sie auch: Tommie Smith über 200 m (heute noch gültiger Olympiarekord) und die 4x400-m-Staffel sowie John Carlos als 3. über 200 m. Sie benutzten die kurze Zeit, als sie vor den Augen der Welt auf dem Siegespodest standen, zu einer Demonstration. Mit gesenktem Kopf und erhobener, schwarz behandschuhter Hand hörten sie die Hymne an. Diese Geste symbolisierte den Widerstandswillen der unterdrückten schwarzen Minderheit in den USA. Die Retourkutsche: Sie wurden von den US-Verbandsbossen aus dem Team gejagt und mussten innert 48 Stunden das olympische Dorf verlassen. Haben Sport und Politik nichts miteinander zu tun? Nur wer auf beiden Augen blind ist, kann das heute noch behaupten.



Black Power in Mexiko: Sieger Tommie Smith (Mitte) und Du-

«Keiner kann sagen, er

Am 24. März 1976 hatten die argentinischen Streitkräfte die durch und durch korrupte Regierung von Isabel Peron gestürzt. Niemand trauerte ihr nach. Schon damals herrschten Inflation und Arbeitslosigkeit. Die Wirtschaft stagnierte. Die Opfer mussten die Arbeiter tragen. Sie wurden verschaukelt. Von der Regierung, von den korrupten Führern der peronistischen Partei, von den durchtriebenen Gewerkschaftsbürokraten, von den Unternehmern, von den ausländischen Multis.

Die Arbeiter wehrten sich. Sie streikten, demonstrieren für Löhne, die ihnen ein anständiges Leben sichern sollten. Die Guerilleros waren aktiv.

Grund genug für die Militärs, «einzugreifen». Angeblich mit dem Ziel, die Wirtschaft zu stabilisieren, den Terror auszuschalten

und die Menschenrechte wieder herzustellen. Nun wird die Wirtschaft saniert. Auf dem Buckel der Armen. Die Untergrundbewegungen werden ausgerottet. Und mit ihnen alle, die sich irgendwie wehren. Der Terror ist grösser denn je. Von Staates wegen. Von Menschenrechten keine Spur mehr. Den ausländischen

Grossunternehmen sind dafür Tür und Tor geöffnet. Sie sollen vor unerwünschten gewerkschaftlichen Aktivitäten geschützt werden. Denn die Gewerkschaften sind unter Kontrolle gesetzt oder verboten. Wie die politischen Parteien. Streik- und Versammlungsrecht sind aufgehoben. Zuwiderhandelnde werden auf der Stelle erschossen. Die Presse wird zensuriert. Es herrscht der Ausnahmezustand. Bundes- und Provinzparlamente wurden aufgelöst, die gewählten Gouverneure abgesetzt.

Angst, Hunger, Elend, Folter und Tod, das ist der Preis, den das Volk für das Überleben des jetzigen Wirtschaftssystems in Argentinien bezahlen muss. Demokratie ist dort dem Kapitalismus im Wege.

Bargeld. Eine andere Gruppe wartete unserem Sohn auf. Sie führten ihn mit einem Auto weg. Unsere Nachbarn sahen alles und bestätigten es gegenüber dem Polizeikommissariat. Mein Sohn ist 22jährig, Metallarbeiter. Seit 15 Monaten haben wir ihn nun nicht mehr gesehen.»

V. T. aus C.

«Morgens um halb zwei wurden wir durch eine Gruppe von Leuten geweckt. Sie befahlen uns, Licht im Haus zu machen und es mit erhobenen Händen zu verlassen. Dann wurden mein Mann, meine Kinder und ich voneinander getrennt. Etwa zehn verummte und bewaffnete Männer verhörten uns. Gleichzeitig durchsuchten sie das Haus. Später zwangen sie auf brutale Weise meine älteste Tochter, in ein Auto einzusteigen. Ohne uns weitere Auskünfte zu geben, fuhren sie weg. Den Aufenthalt unserer Tochter konnten wir bis heute nicht ausfindig machen.»

Amnesty International spricht von 10 000 politischen Gefangenen und mehr als 15 000 Verschwundenen seit dem Umsturz 1976. Andere Quellen nennen noch höhere Zahlen. Selbst US-Aussenminister Cyrus Vance übergab der argentinischen Regierung eine Liste mit 6000 Toten seit dem Putsch.

Der aus Argentinien zurückgekehrte Schweizer Priester Jacques Milo berichtete, dass die Staatssicherheitsorgane im Durchschnitt täglich 15 politische Morde verüben. Also täglich mehr als eine ganze Fussballmannschaft.

findig zu machen. Denn sie wurden widerrechtlich verhaftet.»

N. E. aus B. A.

«Helfen Sie mir bei der Suche nach meinem Sohn. Er wurde von den Sicherheitskräften im Juni 1976 weggeführt. Seither weiss ich nicht mehr wo er ist, obwohl ich alle legalen Mittel ausgeschöpft habe. Ich bin ganz verzweifelt und denke manchmal, dass er tot sein könnte.

Viele Mütter in Argentinien sind in der gleichen Lage wie ich. Erst nehmen sie uns die Kinder weg. Dann leugnen sie die Verhaftung und erklären sie einfach als Verschwundene.»

Er bat, dass man ihn töte

Dies sind Auszüge aus Briefen, die seit Monaten bei Hilfswerken aus Argentinien ein treffen. Angehörige von Inhaftierten und Verschwundenen bitten im Ausland um Hilfe. Aus naheliegenden Gründen veränderte «Kick» Namen und Orte und liess Daten weg.

Eine Zeugenaussage

«Die Folter war sehr hart. Dreimal Elektroschocks, einmal 8 Stunden lang. U-Boot (Untertauchen), Schläge, Scheinerschiessungen. Dreimal bekam ich eine Spritze, möglicherweise Pentonal. Ich währte mich irgendwo anders. Mani wurde vergewaltigt und geschlagen. Pepino schrie unter der Folter. Pedro wurde mehr als gefoltert. Er wurde gequält. Man schnitt ihm

ein Loch in den Magen. Man sah, wie seine Därme heraustraten. Er bat um Wasser. Er bat, dass man ihn töte. Man bot ihm eine tödlich wirkende Spritze an. Sofern er aussagen würde.»

R. A. aus Q.

«Eine schwerbewaffnete Gruppe von Zivilisten drang abends um 22.00 Uhr in unsere Wohnung ein. Sie schlugen die Türe ein, durchsuchten alles und nahmen Bücher, Kleider und

S. H. T. aus C.

«Schwerbewaffnete Zivilisten verhafteten im März meine 20jährige Tochter und meinen 22jährigen Schwiegersohn, Student und Angestellter. Meine Tochter war damals im sechsten Monat schwanger. Das Kind muss nach den Angaben ihres Arztes im Juli 1976 zur Welt gekommen sein. Helfen Sie mir, mein Enkelkind, meine Tochter und den Schwiegersohn aus-

República Argentina-Buenos Aires

Casilla 3001-
BIRNA-SUIZA

De mi consideración:

Recurro a Uds. para suplicarle se ayude a encontrar a mi hijo: [redacted] quien fue llevado por Fuerzas conjuntas de seguridad (Ejército y Policía), el día [redacted] Junio de 1976, y desde ese día que no puedo dar con su paradero, a pesar de haber recurrido a todos los medios legales de información;

Mi caso es como el de infinidad de madres argentinas que nos llevan los hijos y despues nos niegan que han sido detenidos y pasan a ser desaparecidos, llevo 18 meses haciendo diligencias para ubicar a mi hijo y mi desesperación es angustiante, pues a veces pienso que puede estar muerto, lo único que deseo es que me digan que pasó con él donde está?, porque lo detuvieron?, la detención se realizó en la ciudad [redacted] cuando salía de su trabajo alrededor de las 14 hs.- Horas mas tarde en domicilio fue allanado por fuerzas de seguridad, por eso se perfectamente que fue detenido, pero nadie sabe darme una respuesta.

Que Dios los ilumine en vuestra noble tarea y roguemos por una Navidad en Paz, gracias por escucharme y una vez mas les suplico ayudenni.

«Buenos Dias, Argentina.

Er war lang, mein Weg zu Dir.

Doch nun schwenk ich den Sombbrero:

Buenos Dias, ich bin hier.

Dazu singen Udo und die Weltmeister

Buenos Dias, Buenos Aires:

Wenn die rote Sonne glüht,

Rauscht von ferne der La Plata

Und er singt mit mir ein Lied

Buenos Dias, Argentina, Guten Tag du fremdes Land.

Buenos Dias, Argentina,



Buenos Dias, Argentina, So heisst meine Melodie Und sie soll uns zwei verbinden

Buenos Dias, Señorita, Und wenn du dann bei mir bist, Wird die Zeit mir wie

habe nichts gewusst!»



Die Regierung macht die Guerilleros für die grosse Zahl der verschwundenen Personen verantwortlich. Die «Bekämpfung des Terrorismus» ist das erklärte

nen Reihen unternehmen sie nichts. Die berühmte AAA (Argentinische Antikommunistische Allianz) ist der verlängerte Arm der harten Militärs. Diese Mörderbande bestand schon zur Zeit der Präsidentin Isabel Perón. AAA genoss schon damals die Unterstützung von Polizei und Militärs.

Auf einen Kick

Ziel der Militärs. Dafür haben sie geputscht. Doch gegen den Terror von rechts und gegen den Terror in ihren eige-

Merke: «In diesen Stunden wird in Argentinien die Grundlage zur Lösung etlicher Probleme gelegt.» Dies sagte ein Vertreter der Eidgenössischen Handelsabteilung am Tage des Putsches.

Prinz und Bettelknab



Rene Orlando Houseman heisst das Idol der argentinischen Hinterhofkicker. Als einziger Spieler im argentinischen Dress kämpfte er schon vor vier Jahren um Weltmeisterschaftsehren.

nen sehen, einen Beruf nie erlernen können. Also versucht er sein Glück als Fussballprofi. Höchstwahrscheinlich erfolglos. Denn von zehntausend Kickern bringt es vielleicht einer zu Reichtum und Starruhm. Die übrigen bleiben auf der Strecke. Oder plagen sich für knausrige Saläre auf dem Fussballrasen. Dass für sie der Kampf um den Ball alles andere als ein frisch-fromm-fröhlicher Plausch ist, weiss jeder Fussballfan. Im Gegenteil: Die Schinderei im Stadion fordert ihren Tribut. Allzuoft kehren Fussballprofis als körperliche Wracks in die Armenviertel zurück. Was kümmert's den Klubmanager, wenn die Spieler den sportlichen Erfolg mit ihrer Gesundheit bezahlen? Hauptsache, die Kasse stimmt.

Er wuchs in den Slums von Buenos Aires in bitterer Armut auf. Wie Hunderttausende anderer Bewohner dieses Landes, denen abends der Hunger den Schlaf raubt. Heute braucht er sich um Geld nicht mehr zu kümmern. Mit wirblichen Flügelläufen ist er dem Elend seiner Herkunft entflohen.

Kaum ein Bub in den Blechhütten südamerikanischer Vorstädte, der ihm nicht nacheifert. Der nicht davon träumt, eines Tages als Stürmerstar für berühmte Vereine, wie Housemans Stammklub «Huracán Buenos Aires», gutbezahlte Tore zu schiessen. In der Tat: Für ihn ist Fussball fast die einzige Chance, dem tristen Dasein im Bi-

Zum Spektakel in den Fussballstadien gehören natürlich auch die Supporter. Auch sie stammen zum grossen Teil aus den Armenvierteln. Für sie ist Fussball das Opium, das sie 90 Minuten lang ihr alltägliches Elend vergessen lässt. Wenn's ihnen auch dreckig geht, «ihre» Mannschaft schießt dafür goldene Tore. Wenn sie auch werktags die Verlierer sind, am Sonntag ist «ihre» Mannschaft strahlender Sieger. Und die Stimmung auf den Zuschauerhängen lässt die Fans aus den Armenvierteln vergessen, dass sie mit ihrem Elend den Prunk der Herren teuer bezahlen. Auf den «goldenen» Tri-

Arme ärmer als zuvor

Ein Arbeiter mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn muss in Buenos Aires für ein Kilo Fleisch 5 1/2 Stunden arbeiten. Und das in einem Land, wo die Steaks grösser sind als die Teller! Für ein Kilo Brot schuftet er ganze 2 Stunden. Und das in einem Staat, der im vergangenen Jahr 17 Millionen Tonnen Getreide im Wert von mehr als 2 Milliarden Franken exportierte! Eine keineswegs luxuriöse 3-Zimmer-Wohnung kostet in Buenos Aires einen vollen Mindest-Monatslohn. Für Arbeiter unerschwinglich. Deshalb wohnen sie in Elendsvierteln. Was sie täglich brauchen, schlägt ständig auf: der Strom, das Gas, die Post, das Telefon. Im vorigen Jahr stiegen die Preise um 170 Prozent. Lohnerhöhungen hinken

geschrieben Mindestlohn lässt sich heute nur noch halb soviel kaufen, wie noch

vor zwei Jahren. Damals setzte sich Videla auf den Präsidentenstuhl.

So wehren sie sich:

Die argentinischen Arbeiter sind sich einiges gewöhnt. Seit Jahrzehnten erleiden sie Unterdrückung und Ausbeutung in den Fabriken. Doch sie haben gelernt, sich wirksam zu organisieren. Wiederholte Versuche verschiedener Militärdiktaturen, die Arbeiterbewegung zu zerschlagen, scheiterten an der Entschlossenheit der Arbeiterschaft, die bis heute kämpferisch und gut organisiert geblieben ist. Auch unter der Militärdiktatur Videlas sind die Arbeiter nicht ruhig geblieben. Es vergeht keine Woche ohne

Beteiligten jedoch häufig lebensgefährlich. Mit dem Gewehr im Rücken wird die Belegschaft zur Weiterarbeit gezwungen. Wer aufmuckt, wird sofort entlassen, verschleppt oder ermordet. Und trotzdem flaut die Welle des Protestes nicht ab. Die Arbeiter wehren sich so:

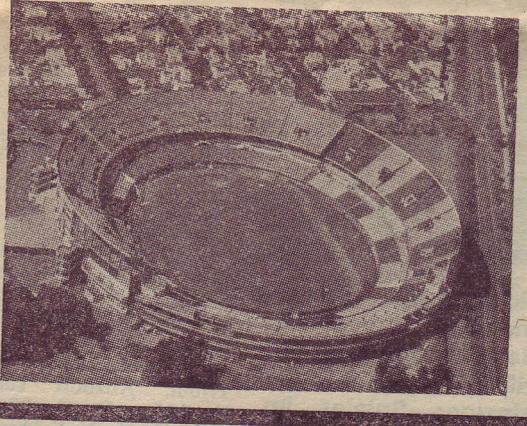
- Sie arbeiten langsam und ungenau.
- Sie feiern möglichst mit mehreren Leuten zusammen krank.
- Sie stellen fehlerhafte Produkte her.
- Sie unterbrechen die Ar-



Total verschuldet

Drei piekfeine neue Stadien stampfte der hochverschuldete WM-Organisator aus dem Boden und baute bereits bestehende für teures Geld um. Wie das hier abgebildete River-Plate-Stadion. Sein Betrieb kostet täglich 6000 Franken.

Weil der Unterhalt zu teuer ist, werden sie zum Teil nach der WM als Investitionsruinen verlottern. Unbenützt. Oder vielleicht doch nicht? Wozu Fussballstadien in Militärdiktaturen zuweilen missbraucht werden, lesen Sie auf Seite 8.



Ausser den Spielen:

Buenos Aires
1976: 60 000 öffentliche Angestellte entlassen, Streik von 35 000 Elektrizitäts- und 9000 Hafenarbeitern.
1977: 16 000 öffentliche Angestellte entlassen. Eisenbahner, Metro-Personal und Schornsteinfeger streiken. 150 000 Arbeiter werden mobilisiert.
1978: 9000 Eisenbahner werden entlassen. 2500 Textilarbeiter streiken.

Gefangene werden erschossen.
1977: 10 000 Renault-Automobilarbeiter streiken, Hunderte von Arbeitern werden entführt.

Mendoza
1971: Volksaufstand «Mendoza».
1978: Grosse Protestkundgebung gegen den Bau des WM-Stadions.

Cordoba
1969: Volksaufstand «Cordobazo».
1971: Volksaufstand «Viborazo».
1975: Volksaufstand «Ródrigo».
1976: Streiks in den Automobilfabriken.

Rosario
1977: Grosse Streiks in der Industriezone, denen sich 6000 Landarbeiter anschliessen.
1978: Im Gefängnis Villa Devoto wird ein Gefangenenaufstand blutig niedergeschlagen.

Gruppe 1

Buenos Aires, Mar del Plata

Argentinien, Ungarn, Frankreich, Italien

	Resultate	TV	«Kick»-Tip
Fr., 2. Juni			
Frankreich—Italien	:	17.40, SRG, ZDF	1
Ungarn—Argentinien	:	23.10, SRG, ZDF	2
Di., 6. Juni			
Italien—Ungarn	:	17.40, SRG, ZDF	x
Argentinien—Frankreich	:	23.10, SRG, ZDF	2
Sa., 10. Juni			
Frankreich—Ungarn	:	17.40, SRG, ARD	1
Italien—Argentinien	:	23.10, SRG, ARD	x
1.			
2.			
3.			
4.			

Gruppe 2

Buenos Aires, Rosario, Cordoba

Polen, Deutschland, Tunesien, Mexiko

	Resultate	TV
Do., 1. Juni		
BRD—Polen	:	18.55, SRG, ARD
Fr., 2. Juni		
Tunesien—Mexiko	:	22.35, SRG, ZDF
Di., 6. Juni		
Polen—Tunesien	:	22.25, SRG, ZDF
Mexiko—BRD	:	20.40, SRG, ARD
Sa., 10. Juni		
Mexiko—Polen	:	20.40, SRG, ARD
Tunesien—BRD	:	22.15, SRG, ZDF
1.		
2.		
3.		
4.		



Bleibt «Bomber»

Müller Schützenkönig?

Das sind die besten WM-Torjäger aller Zeiten:

1. Gerd Müller (BRD)	1970—1974	14
2. Just Fontaine (F)	1958	13
3. Pelé (Bras.)	1958—1970	12
4. Sandor Kocsis (Ung.)	1954	11
5. Helmut Rahn (BRD)	1954—1958	10
6. Ademir (Bras.)	1950	9
Vava (Bras.)	1958—1962	9
Uwe Seeler (BRD)	1958—1970	9
Eusebio (Port.)	1966	9
Jairzinho (Bras.)	1970—1974	9
11. Guillermo Stabile (Arg.)	1930	8
Leonidas (Bras.)	1934—1938	8
13. J. A. Schiaffino (Urug.)	1950—1954	7
Hans Schäfer (BRD)	1954—1958	7
Lajos Tichy (Ung.)	1958—1962	7
Grzegorz Lato (Polen)	1974	7
17. Oldrich Nejedly (CSSR)	1934—1938	6
Josef Hügi (CH)	1954	6
Max Morlock (BRD)	1954	6
Erich Probst (A)	1954	6
Walentin Iwanow (UdSSR)	1958—1962	6
Helmut Haller (BRD)	1962—1970	6
Rivelino (Bras.)	1970—1974	6

Von ihnen spielen an der WM 1978 noch der Pole Grzegorz Lato — wer erinnert sich nicht an den Dribbelkünstler mit dem schütterten Haarwuchs? — und der Brasilianer Rivelino (33). Eine kleine Rechnung: Lato müsste 7 Töpfe schiessen, um zu Gerd Müller aufzuschliessen, Rivelino deren acht. Ob sie es schaffen?

Gruppe A

Buenos Aires, Cordoba

A 1 B 2
C 1 D 2

	Resultate	TV
Mi., 14. Juni		
B 2—A 1	:	17.40, SRG, ZDF
C 1—D 2	:	22.25, SRG, ZDF
So., 18. Juni		
A 1—C 1	:	20.40, SRG, ZDF
D 2—B 2	:	22.40, SRG, ZDF
Mi., 21. Juni		
D 2—A 1	:	17.40, SRG, ZDF
C 1—B 2	:	22.15, SRG, ZDF
1.		
2.		
3.		
4.		

Kleiner Final

Sa., 24. Juni Spiel der Gruppenzwanziger

	Resultate	TV
—	:	19.00, SRG, ZDF

er WM - Fahrpla

1. Finalrunde

TV	«Kick-Tip»
17.40, SRG, ZDF	1
23.10, SRG, ZDF	2
17.40, SRG, ZDF	x
23.10 SRG, ZDF	2
17.40, SRG, ARD	1
23.10, SRG, ARD	x

Gruppe 2			
Buenos Aires, Rosario, Cordoba			
Polen, Deutschland, Tunesien, Mexiko			
	Resultate	TV	«Kick-Tip»
Do., 1. Juni BRD—Polen	:	18.55, SRG, ARD	2
Fr., 2. Juni Tunesien—Mexiko	:	22.35, SRG, 20.40, ZDF	2
Di., 6. Juni Polen—Tunesien	:	22.25, SRG, ZDF	1
Mexiko—BRD	:	20.40, SRG,	2
Sa., 10. Juni Mexiko—Polen	:	20.40, SRG	x
Tunesien—BRD	:	22.15, SRG, 20.40, ARD	2
1.			
2.			
3.			
4.			

Gruppe 3			
Buenos Aires, Mar del Plata			
Österreich, Spanien, Schweden, Brasilien			
	Resultate	TV	«Kick-Tip»
Sa., 3. Juni Spanien—Österreich	:	20.15, ARD, 22.00, SRG	1
Schweden—Brasilien	:	17.40, SRG, ARD	2
Mi., 7. Juni Österreich—Schweden	:	22.20, SRG	2
Brasilien—Spanien	:	17.40, SRG, ZDF	1
So., 11. Juni Schweden—Spanien	:	19.30, SRG, ev. ARD	1
Brasilien—Österreich	:	17.40, SRG, ev. ARD	1
1.			
2.			
3.			
4.			

Gruppe 4	
Cordoba, Mendoza	
Holland, Iran, Peru, Schottland	
	Resultate
Sa., 3. Juni Peru—Schottland	:
Iran—Holland	:
Mi., 7. Juni Schottland—Iran	:
Holland—Peru	:
So., 11. Juni Peru—Iran	:
Schottland—Holland	:
1.	
2.	
3.	
4.	

2. Finalrunde



Bomber»

Tützenkönig?

WM-Torjäger aller Zeiten:

1970—1974	14
1958	13
1958—1970	12
1954	11
1954—1958	10
1950	9
1958—1962	9
1958—1970	9
1966	9
1970—1974	9
1930	8
1934—1938	8
1950—1954	7
1954—1958	7
1958—1962	7
1974	7
1934—1938	6
1954	6
1954	6
1954	6
1958—1962	6
1962—1970	6
1970—1974	6

Gruppe A			
Buenos Aires, Cordoba			
A 1	B 2		
C 1	D 2		
	Resultate	TV	
Mi., 14. Juni B 2—A 1	:	17.40, SRG, ZDF	
C 1—D 2	:	22.25, SRG, 20.00 ZDF	
So., 18. Juni A 1—C 1	:	20.40, SRG, 20.15, ARD	
D 2—B 2	:	22.40, SRG	
Mi., 21. Juni D 2—A 1	:	17.40, SRG	
C 1—B 2	:	22.15, SRG	
1.			
2.			
3.			
4.			

Gruppe B			
Rosario, Mendoza			
B 1	C 2		
D 1	A 2		
	Resultate	TV	
Mi., 14. Juni B 1—A 2	:	20.40, ZDF, 21.25, SRG	
D 1—C 2	:	22.25, SRG	
So., 18. Juni A 2—C 2	:	17.40, SRG, ARD	
D 1—B 1	:	19.30, SRG	
Mi., 21. Juni D 1—A 2	:	20.40, SRG, ZDF	
C 2—B 1	:	22.15, SRG	
1.			
2.			
3.			
4.			



Glänzendste Einzelspieler mit Wirkung: Brasiliens Weltmeister Gilmar; D. Santos, N. Santorincha, Didi, Vava, Pelé, Zagorin. Stehend v. l. n. r.: N. Santorincha, Gilmar; kniend: Gilmar und der Betreuer.

Die bisherigen

- Die bisherigen Weltmeister:
- 1930 Montevideo Uruguay—Argentinien
 - 1934 Rom Italien—Tschechoslowakei
 - 1938 Paris Italien—Ungarn
 - 1950 Brasilien Uruguay*
 - 1954 Bern BR Deutschland—Schweiz
 - 1958 Stockholm Brasilien—Schweiz
 - 1962 Santiago Brasilien—Tschechoslowakei
 - 1966 London England—BR Deutschland
 - 1970 Mexico City Brasilien—Italien
 - 1974 München BR Deutschland—

Endspiele

Kleiner Final			
Sa., 24. Juni Spiel der Gruppensieger			
	Resultate	TV	
—	:	19.00, SRG	

Endspiel			
So., 25. Juni Spiel der Gruppensieger			
	Resultate	TV	
—	:	19.00, SRG	

der WM 1978 noch der wer erinnert sich nicht an mit dem schütterten Haar-Brasilianer Rivelino (33). g: Lato müsste 7 Töpfe der Müller aufzuschliessen, o sie es schaffen?

* Finalrunde mit Brasilien

Fahrplan

Gruppe 3

Aires, Mar del Plata			
Spanien, Schweden, Brasilien			
	Resultate	TV	«Kicks-Tip
Juni			
Spanien—Schweden	:	20.15, ARD	1
Brasilien—Schweden	:	22.00, SRG	
Brasilien—Spanien	:	17.40, SRG, ARD	2
Juni			
Spanien—Brasilien	:	22.20, SRG	2
Schweden—Brasilien	:	17.40, SRG, ZDF	1
Juni			
Spanien—Brasilien	:	19.30, SRG, ev. ARD	1
Schweden—Brasilien	:	17.40, SRG, ev. ARD	1

Gruppe 4

Cordoba, Mendoza			
Holland, Iran, Peru, Schottland			
	Resultate	TV	«Kicks-Tip
Sa., 3. Juni			
Peru—Schottland	:	20.40, SRG, ARD	2
Iran—Holland	:	22.00, SRG	2
		22.45, ARD	
Mi., 7. Juni			
Schottland—Iran	:	22.20, SRG	1
Holland—Peru	:	20.40, SRG 3, ZDF	1
So., 11. Juni			
Peru—Iran	:	22.40, SRG	1
Schottland—Holland	:	20.40, SRG, ARD	x
1.			
2.			
3.			
4.			

Kick Finaltip:

Argentinien:

«Argentinien ist gefährlich», meint Günter Netzer. Die Vorbereitungs-spiele überstand die argentinische Elf bravouros. Klassemannschaf-

ten, wie Lehrmeister England und Polen, verliessen als Geschlagene das Spielfeld. Und: Argentinien spielt zu Hause.



Stehend v. l. n. r.: D. Passarella, D. Killer, A. Gallego, H. Bailey, J. Carrascosa; kniend: P. Gonzales, O. Larrosa, L. Luque, J. R. Villa, R. Houseman.

BRD:

Man weiss: Im Weltmeister-Team steckt der Wurm. Ohne Regisseur Beckenbauer läuft nichts nach Wunsch. Und der Probelauf brachte Niederlage um Niederlage. Trotzdem: Die BRD

bleibt Favorit. Man erinnert sich: Schon vor vier Jahren fand die deutsche Mannschaft die Form vorerst nicht. Und trumpfte dann in den Finalspielen weltmeisterlich auf.

Gruppe B

Cordoba, Mendoza			
C 2 A 2			
	Resultate	TV	
Juni			
Brasilien—Schweden	:	20.40, ZDF	
Brasilien—Spanien	:	21.25, SRG	
Spanien—Schweden	:	22.25, SRG	
Juni			
Spanien—Brasilien	:	17.40, SRG	
Schweden—Brasilien	:	ARD	
Schweden—Spanien	:	19.30, SRG	
Juni			
Spanien—Brasilien	:	20.40, SRG	
Schweden—Brasilien	:	ZDF	
Schweden—Spanien	:	22.15, SRG	



Glänzend Einzelspieler mit geschlossener Mannschaftswirkung: Brasiliens Weltmeister-Team 1958. Die Aufstellung: Gilmar; D. Santos, N. Santos; Zito, Bellini, Orlando; Garrincha, Didi, Vava, Pelé, Zagolo. Stehend v. l. n. r.: N. Santos, D. Santos, Zito, Bellini, Orlando, Gilmar; kniend: Garrincha, Vava, Pelé, Didi, Zagolo und der Betreuer.

Die bisherigen Weltmeister

Die bisherigen Weltmeister

- 1930 *Montevideo*
Uruguay—Argentinien (4:2)
- 1934 *Rom*
Italien—Tschechoslowakei (2:1)
- 1938 *Paris*
Italien—Ungarn (4:2)
- 1950 *Brasilien*
Uruguay*
- 1954 *Bern*
BR Deutschland—Ungarn (3:2)
- 1958 *Stockholm*
Brasilien—Schweden (5:2)
- 1962 *Santiago*
Brasilien—Tschechoslowakei (3:1)
- 1966 *London*
England—BR Deutschland (4:2)
- 1970 *Mexico City*
Brasilien—Italien (4:1)
- 1974 *München*
BR Deutschland—Niederlande (2:1)

* Finalrunde mit Brasilien, Schweden und Spanien



Stehend v. l. n. r.: Maier, Bonhof, Rüssmann, Kaltz, Beer, Volkert; kniend: Vogts, Abramczik, Hölzenbein, Fischer, Dietz.

In Argentinien lebt eine recht grosse deutsche Kolonie. Sie zählt nicht nur gewöhnliche Auswanderer, die im neuen Kontinent ihr Glück suchten. Ein Grossteil von ihnen verliess die Heimat unfreiwillig: Es sind alte Nazis. Als ihre Schreckensherrschaft in Europa endlich beseitigt war, suchten sie Hals über Kopf das Weite. Sie haben Millionen von Menschen in KZ auf dem Gewissen. In Argentinien fühlen sie sich vor Volkzorn und Gerichten sicher. Dort leben sie unbehelligt. Mit einer Ausnahme allerdings: Adolf Eichmann, ehemaliger Obersturmbannführer und Schreibtischmörder von 6 Millionen Juden, entkam den Verfolgern

Verbrechen anderer Argentinien-Deutscher mit brauner Vergangenheit blieben jedoch ungesöhnt. Roschmann z.B., der Henker von Riga, verstarb kürzlich in Argentinien. Er wurde den Richtern nie vorgeführt. Im Gegenteil: Altnazis sind dem argentinischen Regime willkommen. Denn gleich zu gleich gesellt sich gern. In ihren Herrschaftsmethoden unterscheiden sich die Generäle in Buenos Aires nicht von den Schergen Hitlers. Und der Nazikult erlebt einen zweiten Frühling. Hitlers «Mein Kampf» und antisemitische Pamphlete werden feilgeboten, Hakenkreuzsignete finden sich im Sortiment vieler Geschäfte. Verständlich, dass sich Alt-

Spiele

Endspiel

Juni Spiel der Gruppensieger			
	Resultate	TV	
BR Deutschland—Argentinien	:	19.00, SRG	

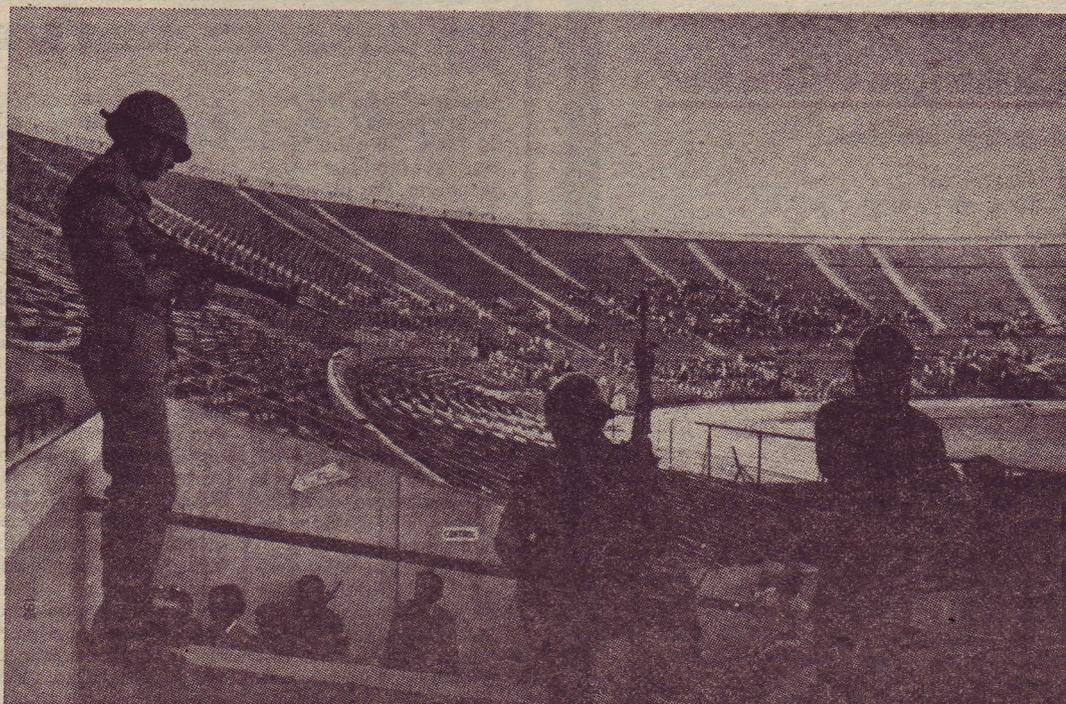


Folter neben dem Stadion

800 Meter vom River-Plate-Stadion in Buenos Aires entfernt befinden sich Kasernen der Marine. Aus einem Schulungszentrum haben die Militärs ein Folterzentrum gemacht. Seit einigen Wochen werden die Gebäude renoviert. Man verwischt alle Folterspuren. Denn dort werden Umkleidekabinen und Erholungsräume für die WM-Teilnehmer eingerichtet.

Folter im Stadion

Fussballstadien eignen sich gut als provisorische Gefängnisse. In den Kabinen unter den Tribünen wird gefoltert. Will das Regime abschrecken, dann tötet es ein ausgewähltes Opfer vor aller Augen. So geschehen 1973 in Chile. Der Volksänger Viktor Jara wurde mitten unter den Gefangenen bestialisch umgebracht.



Weniger Tore

Der Offensivfußball ist Trumpf — allenthalben tönt es so.

Aber die Zahlen sprechen eine andere Sprache. «Kick» durchforstete für Sie die Archive und fand heraus: Am meisten Tore pro Spiel wurden an der WM 1954 in der Schweiz geschossen, nämlich 5,38. An der letzten WM in Deutschland 1974 gab es dagegen einen Minusrekord: 2,55.

Ganz anders die Kurve der Polizeiopfer: Je länger je mehr Tote, Verschwundene, Gefolterte, Eingekerkerte in Argentinien.

Auf einen Kick

TV — für wen?

Jetzt hat Argentinien auch das Farbfernsehen, dank dem Fußball. Zwölf Übertragungswagen sind nötig, damit aus den sechs Stadien ein optimales Bild gesendet werden kann. Jeder Wagen kostete runde 2 Millionen Franken. Dazu die Kameraausrüstung: pro Stadion 5 Kameras zu je rund 100 000 Franken. Zum Vergleich: ein argentinischer Arbeiter muss 15 Monatslöhne hinblättern für einen Farbfernseher.

Totale Kontrolle

Wer Eintrittskarten kaufen will, muss einen festen Wohnsitz nachweisen und die Identitätskarte vorweisen. Die Eintrittskarten werden auf den Namen des Käufers ausgestellt und sind nicht übertragbar. Beim Eintritt zum Match wird die Identität überprüft. Die Zuschauer sind gezwungen, den vorgeschriebenen Standort einzunehmen. Die Sicherheitskräfte wissen so jederzeit, in welchem Sektor sich welche Zuschauer befinden. Fernsehkameras überwachen die Zuschauer.

Farner wirbt

In der Schweiz besorgt das bekannte Werbebüro Farner die Imagepflege Argentinien. Farner über Farner: Wir übernehmen nur Aufträge von Kunden, deren Haltung wir teilen. «Kick» fragt: Findet Farner

Weltmeister Schweiz

Die Schweizer Fussballer konnten sich für Argentinien nicht qualifizieren. Dabel sind wir trotzdem Weltmeister: im Horten von Fluchtgeldern.

Ohne die Schweizer Banken könnten Argentinien Reiche nicht auf die gleiche Weise Korruption betreiben, wie sie dies heute tun.

Argentiniens Oberschicht und Finanzwelt ist gut eingeführt in Schweizer Bankkreisen. 1,3 Milliarden geflüchteter Vermögen aus Argentinien lagen Ende 1976 auf Schweizer Banken. Diese Zahl publizierte letzten Herbst unsere Nationalbank. Aus ganz Südamerika insgesamt sind es sogar 14 Milliarden Franken.

Das Bankgeheimnis ist ein sicherer Schutzhafen für Steuerfluchtgelder und Korruptionzahlungen von ausbeuterischen Oberschichten in den ärmeren Ländern. Der Betrag, der jedes Jahr von den dortigen Reichen in die Schweiz gebracht wird, ist grösser als unsere ganze Entwicklungshilfe. Man muss deshalb heute zur Entwicklungshilfe sagen: Es kommt weniger darauf an, mehr zu geben, als weniger zu nehmen. Es ist nicht verwunderlich, dass die Sozialdemokratische Partei der Schweiz nun solchen Kapitalfluchtpraktiken den Riegel schieben will: Die Banken-Initiative will solche «Mätzchen» der Reichen im In- und Ausland abstellen, ohne unseren Wohlstand aufs Spiel zu setzen.

Ein Beispiel:
Der Argentinier José Gel-

bard war im Jahre 1973 als Wirtschafts- und Finanzminister und als Nationalbankpräsident ein allmächtiger Mann in Argentinien. Er war auch zuständig für Verhandlungen mit dem Ausland. In dieser Funktion kaufte er auch Atomkraftwerke für Argentinien ein. Ein kanadisch-italienisches Herstellerkonsortium für Atomkraftwerke nutzte die Chance und versuchte, das fachliche Unvermögen des mächtigen Herrn Gelbard mit einem saftigen Handgeld auszunützen. Sie zahlten ihm ein Schmiergeld von 10 Millionen Franken über ein Schweizer Bankkonto. Natürlich wussten die Korruptionsgeld-Spender, warum sie gerade Schweizer Bankkonten benutzten: Weil das schweizerische Bankgeheimnis so dicht hält, dass die Behörden nicht einmal bei solchen Schmutzgeld-Geschäften Informationen von den Banken erhalten.

Heute ist der einst allmächtige José Gelbard, der die 10 Millionen Franken Schmiergeld eingesteckt hat, nicht mehr auf seinem Thron. Aber sein Millionenscherflein hat er — dank Schweizer Banken — natürlich längst am Trockenen.



V. l. n. r.: Vernati, Minelli, Lehmann, Huber, Lörtscher, Springer, Walaschek, Bickel; kniend: Amado, Trello Abegglen, Georges Aeby.

Fünfmal auf der Bank

Elf WM haben bisher stattgefunden. Sechsmal waren die Schweizer dabei — fünfmal blieben sie daheim auf der Bank sitzen. Das ist das bisherige Schweizer WM-Glück (nicht eingerechnet die silberne Olympiamedaille nach der Finalniederlage gegen Uruguay 1924):

1934 in Italien:

Mussolini-WM. Ein 3:2-Sieg im Mailänder «Heimspiel» gegen Holland. Der

Viertelfinal ging gegen den späteren Finalisten Tschechoslowakei mit 3:2 verloren.

1938 in Frankreich:

Glorreichste Schweizer Tat: Hitlers Grossdeutschland wir in zwei Achtelfinalspielen in die Knie gezwungen. Niederlage im Viertelfinal gegen Ungarn (0:2).

1950 in Brasilien:

Die Rotjacken verlieren gegen Jugoslawien (0:3). Dann die Sensation: Dem haushohen Favoriten Brasilien wird durch zwei Tore von Jacky Fatton ein 2:2-Unentschieden abgetrotzt. Doch

auch der 2:1-Sieg gegen Mexiko hilft nicht mehr. Die Schweiz fällt aus der Entscheidung.

1954 in der Schweiz:

2:1-Sieg über Italien, 2:0-Niederlage gegen England, 4:1-Niederlage gegen die Azzurri im Entscheidungsspiel um den Gruppensieg. Im Viertelfinal auf der Lausanner Pontaise verlieren die Unsrigen in einer denkwürdigen Hitzeschlacht gegen Österreich 7:5.

1962 in Chile:

Im unvergessenen Entscheidungsspiel in Berlin schnappt die Schweiz dem Vizeweltmeister aus Schweden die Fahrkarte nach Südamerika weg (Tore: Kiki Antenen und «Hene» Schneiter). In Chile hagelte es Niederlagen: 3:1 gegen Chile, 2:1 gegen die BRD, 3:0 gegen Italien.

1966 in England:

Letzte helvetische WM-Qualifikation. Sang- und klangloses Ausscheiden: 5:0-Packung gegen Deutschland, Niederlagen gegen Spanien (2:1) und Argentinien (2:0). Berühmteste Schweizer Tat: Finalschiedsrichter Godi Dienst anerkennt das legendäre dritte englische Tor durch Hurst in der Verlängerung gegen die BRD.

1978 in Argentinien:

Qualifikationsspiele der Schweizer: Schwamm darüber. Wieder einmal versuchen Diktatoren die Fussball-WM für ihre Propagandazwecke einzuspannen. Wir schauen uns die Spiele an. Aber wir kriechen niemandem auf den Leim.

Hermann Neuberger ist der Chef des Deutschen Fussballbundes, der Chef der Weltmeister. Er gibt sich human: «Ich bin 150prozentig für das Persönlichkeitsrecht und das Menschenrecht.» Aber nur in

Neuberger:

Heil Videla

der Theorie. Über den Putsch von Videla und seinen Militärs meint er: «Die Argentinier werden ab und zu mal wieder wachgerüttelt in Richtung gesundes Demokratieempfinden, wenn sie vorher vom Weg abgekommen sind.»



Rote Karte für Videla

Den Montoneros, einem Teil der peronistischen Jugend, gelten scheinbar militärischer Grossaufmarsch, Razzien, Verfolgungen und Verhaftungen. Die Montoneros werden als gefährliche, staatsfeindliche Elemente dargestellt. Sie haben in Argentinien den Kampf gegen die blutige Unterdrückung des Volkes durch die Militärdiktatur General Videlas aufgenommen. Die Militärdiktatur will ihren härtesten Gegner vernichten, weil die Montoneros faschistische Militärs umbrachten, Kasernen überfielen und den Militärs kriegsähnliche Gefechte lieferten. Gleichzeitig verteilen sie aber den Armen Lebensmittel und Kleider. Also: wer terrorisiert hier wen? In einem Land, das seit Jahrzehnten immer wieder von Militärdiktaturen beherrscht wird, wo Arbeitslosigkeit und Missachtung der Menschenrechte an der Tagesordnung sind?

Aus dem Kampf gegen die letzte Militärdiktatur Onganía/Levingston (1966 bis 1973) sind auch die Montoneros entstanden. Sie setzten sich am heftigsten für die Rückkehr des letzten frei gewählten Staatspräsidenten und Volksidols Perón ein. Perón betrieb in den fünfziger Jahren eine volksnahe, sozial fortschrittliche Politik. Als anfangs der siebziger Jahre eine offene politische Auseinandersetzung wieder möglich war, formierten sich die Montoneros zu einer politischen Gruppe. Ein bewaffneter Kampf war nicht mehr nötig. Das änderte sich, als die Regierung Streiks und Demonstrationen blutig niederschlug. Die Montoneros mussten wieder in den Untergrund. Für die Zeit der WM schlugen die Montoneros der Regierung einen Waffenstillstand vor. Denn auch sie lieben Fussball. Doch for-

dern sie die ausländischen Gäste auf, mit offenen Augen ihr Land zu betrachten.

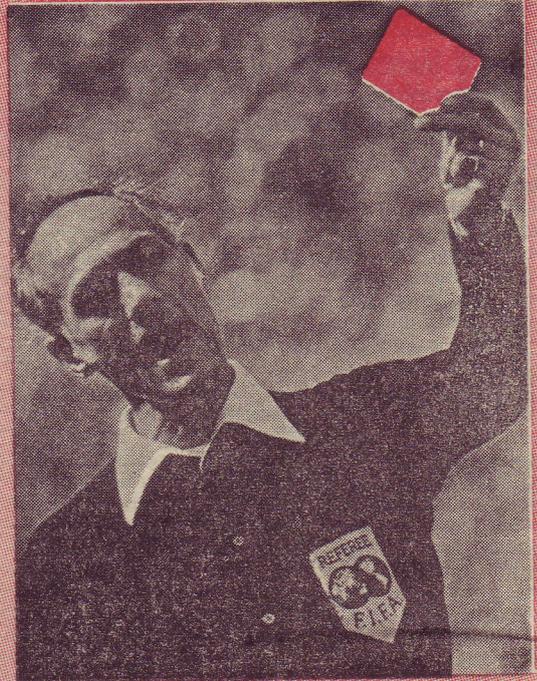
Ein führender Montonero:

«Das argentinische Volk liebt den Fussball. Es beteiligt sich höchst aktiv. Im Stadion drückt das Publikum seine Wünsche, seinen Ärger und seine Leiden aus. Der Fussball bekommt so einen kritischen, politischen Charakter. Was sonst nirgends möglich ist, geschieht im Stadion. Hier können Präsidenten und Diktatoren ruhig ausgepöffelt werden. Ich möchte wissen, was geschehen wird, wenn Regierungschef Videla die Tribüne betritt! Aber sicher wird er gar nicht kommen. Auf alle Fälle wird man am Fernsehen den Ton abschalten, was auch schon gemacht wurde...»

Schiedsrichter Jean Dubach rettet in Argentinien unsere Fussball-Ehre. Was er vom dortigen Terrorregime halte, wurde Jean Dubach ge-

Unser Mann an der WM: Schiedsrichter Jean Dubach

fragt. Er habe sich bis jetzt sehr wenig um die Geschehnisse in Argentinien gekümmert, gab er zur Antwort, und: «Von der politischen Lage werden wir nichts zu spüren bekommen.» Sicher nicht. Leute, die auf eine eigene Meinung verzichten, lassen selbst die argentinischen Mordkommandos der Diktatur in Ruhe.



«Kick»: «Köbi Kuhn, Sie arbeiten jetzt in verantwortungsvoller Position bei der 'Zürich'-Versicherung. Was können Sie uns zu Gerüchten über den schlechten Geschäftsgang Ihrer argentinischen Vertretung — Zürich, Compañía de Seguros, Buenos Aires — sagen?»

Köbi Kuhn: «Ja, die Probleme mit unserer Vertretung in Buenos Aires haben uns sehr überrascht. Denn die herrschenden Militärs versprochen ja eine Sanierung und Wiederankurbelung der argentinischen Wirtschaft. Und bei einer



den nur sehr unregelmässig oder gar nicht mehr bezahlt. Auch können wir kaum mehr Neuabschlüsse tätigen!»

«Kick»: «Köbi Kuhn, wie erklären Sie sich das?»

Köbi Kuhn: «Dafür gibt es verschiedene Gründe. Erstens scheint es, dass die Bevölkerung grosse Schwierigkeiten hat, mit ihrem Lohn solch fixe Lebenskosten, wie z. B. Versicherungsprämien für Kranken- und Unfallversicherung, zu bezahlen.

Zweitens gibt es seit Monaten in Argentinien eine sehr hohe Inflation, welche über Prämienhöhungen nur ungenügend wettgemacht werden kann. Und drittens scheint es, als ob Ruhe und Ordnung, welche während der Bürozeiten in Buenos Aires herrschen, bei Nacht auf schwachen Füissen stehen. Immer wieder hören wir von Kunden, ihre Wohnung sei zerstört worden. Nachts hätten paramilitärische Rollkommandos das Mobiliar verwüstet. Ja sogar Auszahlungen von Lebensversicherungen werden verlangt.»

«Kick»: «Wie sehen Sie den weiteren Verlauf der Dinge?»

Köbi Kuhn: «Wenn diese Verhältnisse andauern soll-

Heute Köbi Kuhn



gesunden Wirtschaft haben wir erfahrungsgemäss auch eine gute Umsatzentwicklung im Versicherungsgeschäft.

Diese Versprechungen sind jedoch leere Worte geblieben. Denn unsere Vertretung hat jetzt mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. So ist die Zahlungs-



KICK TOTO

1 Welche Regierungsform herrscht heute in Argentinien?

- Monarchie
 Parlamentarische Demokratie
 Militärdiktatur

2 Wie viele Millionen Franken Fluchtgelder aus Argentinien lagen Ende 1976 auf Schweizer Banken?

- 100
 820
 1300

3 Wie lange muss ein argentinischer Arbeiter mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn für eine WM-Eintrittskarte schufte?

- eine halbe Stunde
 drei Stunden
 drei Tage

4 Mit gesenktem Kopf und erhobener, schwarz behandschuhter Faust stand der Olympiasieger 1968 über 200 m auf dem Podest. Mit dieser Geste demonstrierte er für die Rechte der Schwarzen in den USA. Wie heisst er?

- Bob Hayes
 Tommie Smith
 Otis Davis

5 Wie viele Tore schossen die WM-Teilnehmer 1954 durchschnittlich pro Spiel?

- 2,55
 4,16
 3,38

6 Wie viele politische Gefangene schmachten heute laut Schätzungen von Amnesty International in Videlas Kerkern?

- 10 000
 300
 0

7 Er wuchs in den Slums von Buenos Aires auf. Goldene Tore brachten Stürmerstar Rene Orlando Houseman zu Ruhm und Reichtum. Bei welchem argentinischen Klub spielt er?

- Estudiantes de la Plata
 Boca Juniors
 Huracán Buenos Aires

8 Wer kommentierte den Militärputsch in Argentinien wie folgt:

«In dieser Stunde wird in Argentinien die Grundlage zur Lösung etlicher Probleme gelegt?»

- General Augusto Pinochet, Videlas Kollege in Chile

- Franz Josef Strauss
 ein Vertreter der Eidgenössischen Handelsabteilung

9 Wer hat nach Karli Odermatt an der WM 78 die grössten Aussenseiterchancen?

- Frankreich
 Schweden
 Polen

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an und schicken Sie diese der «Kick»-Redaktion. Unsere Adresse:

Aktion WM 78, Postfach 1007, 3001 Bern.

Wer die Fragen richtig beantwortet, nimmt teil an der «Kick»-Verlosung: ein Tribünenplatz für den Cup-Final 1979 im Berner Wankdorf-Stadion.

Fragen die richtigen Antworten wissen, so lesen Sie «Kick» nochmals gründlich durch.

Viel Glück!

Leute von Heute

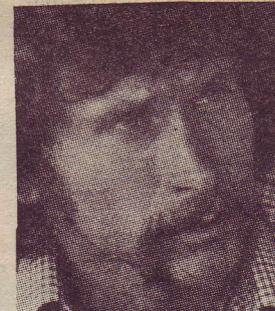
Xamax-Spieler René Hasler (ex-Basel) in einem Interview: «Ich würde General Videla die Hand geben.» Dies im Gegensatz zu Paul Breitner, der öffentlich erklärte, dass er diesen Handschlag verweigern würde.

«Verhaftungen hat es in Argentinien immer gegeben. Aber seit dem Putsch wurden sie systematischer. Brutalste Folterungen sind an der Tagesordnung». So der Schweizer Radiokorrespondent und Journalist Luc Banderet nach seiner Ausweisung aus Argentinien.

Chef-Organisator General Merlo zum Nutzen, den die WM für sein Land haben soll: «Die WM mit ihren 35 000 erwarteten Touristen und den mehr als 1500 Millionen TV-Zuschauern hilft dem Ansehen Argentiniens mehr als Hunderte von politischen und diplomatischen Erklärungen.»

General Videla als Rechtfertigung für seinen Terror: «Wir befinden uns im Kriegszustand. In Argentinien werden so viele Leute sterben müssen wie es braucht, damit im Lande wieder Ordnung herrscht.»

Das empfiehlt Paul Breitner:



Paul Breitner ist ein begnadeter Kicker. Zwei Prachtschüsse schoss er an der letzten WM gegen Chile und Jugoslawien. Und brachte damit seine Elf in die Finalspiele. Aber er hat auch sonst etwas gelernt. Aus der Geschichte nämlich. Er weiss, was Diktatoren so alles aus

«unpolitischen» Sportereignissen machen können Vordemonstriert wurde es ja in Deutschland, bei der Hitler-Olympiade von 1936. Breitner: «Die Grenze zwischen Politik und Sport ist schon überschritten, wenn Staatschef General Videla auf dem Feld die Spieler einzeln begrüssen sollte.» Und er forderte seine ehemaligen Nationalmannschaftskameraden auf: «Verweigert den Generälen den Handschlag.»

Man wird ja sehen, ob die deutschen Kicker auf «Paul» hören. Falls das argentinische Fernsehen nicht gerade eine «technische Panne» einlegen sollte. «Kick» wünscht den BRD-Männern jedenfalls weltmeisterlichen Mut zur grossen Verweigerung.

CHURRASCO Echter Kuhhandel!



Steakhouse

Eine gute Sache, wie viele meinen: Wir nehmen den Argentinern ihre Fleischproduktion ab, sie erhalten dafür harte Schweizer Franken. Wirklich? «Kick» rechnete nach und fand heraus: So simpel ist der Kuhhandel nicht. Es ist zutreffender zu sagen: Wir fressen

die Argentinier arm. Ganz zu schweigen davon, dass die Viecher ihrerseits der Dritten Welt das überlebensnotwendige Getreide wegfressen:

Im Berner «Churrasco» zahlt man für ein Kilo Entrecôte umgerechnet Fr. 65.35. Für 1 Kilo Rumpsteak Fr. 58.90. Für 1 Kilo Filet genau eine Hunderternote. Rechte Preise also. Der argentinische Fleischproduzent erhält aber für das Kilo

Fleisch nur ganze vier Schweizer Fränkli. Da stimmt doch etwas nicht, auch wenn wir den hohen Frankenkurs zu Buche schlagen lassen! Dieses Wirtschaftswunder wird auf dem Rücken der Arbeiter, der Vaqueros, geschafften. Die Hungerlöhne, die ihnen bezahlt werden, reichen im Normalfall nicht aus, um Fleisch zu essen. Die Rinderherden werden für andere gemästet. Für dich und mich zum Beispiel.

● «Buenos Dias Argentina» schnulzt Udo Jürgens. Die Herren Fischer, Maier, Müller, Vogts & Co. brummeln im Background mit. «Klingt einfach sensationell», meint Udo in sprichwörtlicher Bescheidenheit. Na ja, wenn die Deutschen so spielen wie sie singen, dann gute Nacht, Señorita. Udo meint: «Das Lied ist vollkommen unpolitisch.»

Aber wie war das doch, Udo? «Die Auftragslage bestand aus einem Lied für die Fussball-Weltmeisterschaft, das die National-



singt. Dann ist doch ganz selbstverständlich, dass man als Weltmeister nicht in ein Gastland fahren kann, mit einem Lied auf den Lippen, in dem ich das Land in ir-

● Zumindest musikalisch wird es während der WM zu- und hergehen wie in einem Italo-Western. Dafür garantiert Ennio Morricone, Komponist bekannter Western-Hits, wie «Spiel mir das Lied vom Tod» und «Für eine Handvoll Dollars».

Für ein paar Dollars mehr lässt er es sich nicht nehmen, auch noch die Kennmelodie der WM zu komponieren. Sollte es während der WM also zu (politischen) Spannungen kommen, ist für die passende

Und was meinen Sie?

Und was meinen Sie: Zu Videla? Zur WM? Zu «Kick»? Schreiben Sie uns! Unsere Adresse:

Aktion WM 78
 Postfach 1007, 3001 Bern

Übrigens:

Eine Zeitung kostet Geld. Weniger zwar, als Videla die Argentinier für sein Propagandaspektakel blechen lässt. Aber immerhin. Wenn Sie mit «Kick» finden: Fussball ja — Folter

Unser Konto:

PC 30-26805, Vermerk:
 Aktion WM 78

Oder noch besser:

Bestellen Sie bitte weitere «Kick»-Exemplare bei obiger Adresse. Hundert Stück kosten Fr. 20.—. (Leider können wir nur Pakete zu 100 Exemplaren versenden.) Und geben Sie diese Ihren Kollegen weiter. Am Ar-



Fußball JA
Folter NEIN

«KICK»